

Lebensraum Nidau

Ziele der räumlichen Entwicklung
Städtebauliches Leitbild
16. August 2013



Auftrag	Revision Ortsplanung Nidau
Auftraggeber	Stadt Nidau
Auftragnehmer	Planteam S AG; Genfergasse 10, 3011 Bern Tel. 031 311 44 00; bern@planteam.ch; www.planteam.ch
Qualitätssicherung	SQS – Zertifikat ISO 9001:2000 seit 11. Juli 1999
Projektleitung	Martin Eggenberger, dipl. Architekt ETH/SIA, Raumplaner ETH/FSU/RegA, Erwachsenenbildner SVEB
Mitarbeit	Barbara Wittmer, dipl. Geografin, Raumplanerin MAS ETH/FSU Martin Nevosad, dipl. Architekt BAFH
Unterstützung Teil 3	Toni Weber, w+s Landschaftsarchitekten, Solothurn Pascal Vincent, Aebi & Vincent Architekten, Bern Julian Baker, Kontextplan AG, Solothurn

Das städtebauliche Leitbild

Geleitwort des Stadtpräsidenten

Die Stadt Nidau bietet ihren Bewohnerinnen und Bewohnern einen attraktiven Lebensraum: Eine schöne Landschaft mit dem Jura und dem Bielersee, eine hochwertige Altstadt, Quartiere mit sehr unterschiedlichem Charakter usw. Daneben kennt Nidau auch etwas weniger attraktive Orte; diese gilt es aufzuwerten. Und gleichzeitig bieten sich für Nidau einige Quartiere zu einem tiefgreifenden Wandel an, was eine bedeutende Chance für die Entwicklung Nidaus darstellt.

Die gewachsenen Strukturen der Stadt Nidau sollen kontinuierlich und mit einer einheitlichen Strategie weiter entwickelt werden. Ziel dabei ist die Steigerung der Lebensqualität, das konsequente Aufwerten des Lebensraums. Nidau soll seine Brückenfunktion, seine Scharnierfunktion zwischen Biel und der Umgebung weiter erfüllen können.

Ein wichtiges Instrument auf diesem Weg ist die anstehende Revision der Ortsplanung. Dabei kann nicht überall eingegriffen werden; es ist zu unterscheiden zwischen dynamischen Räumen, wo Veränderungen angezeigt sind, und stabilen Räumen, wo der Bestand gewahrt wird. Diese Unterscheidung ist wichtig für die Menschen, die das Heimatgefühl nicht verlieren sollen und auch für den Geldbeutel, der nicht überfordert werden darf.

Adrian Kneubühler

Übersicht über das Leitbild

Das Leitbild enthält folgende Hauptteile:

Charakter von Nidau

Seiten 4-13

Ziele der räumlichen Entwicklung

Seiten 14-27

Städtebauliches Leitbild

Seiten 28-47

Weitere Planungsschritte

Im zweiten Schritt wird das Leitbild der politischen Meinungsbildung unterbreitet und mit den verantwortlichen Stellen des Kantons Bern abgesprachen.

Im dritten Schritt wird die Ortsplanung überarbeitet: Sie wird aktualisiert und an die geänderten Verhältnisse und übergeordneten Planungsinstrumente angepasst.





Charakter von Nidau



1 Nidau ist in Ordnung

Nidau weist bedeutende und ausserordentliche Qualitäten auf

- Nidau liegt am Jurasüdfuss mit grossartiger Aussicht, seine Naherholungsgebiete liegen in nahen Landschaften.
- Nidau liegt an besonders attraktiver Lage am See, etwas davon abgetrennt, mit einem ausserordentlich schönen Uferbereich als Freiraum.
- Nidau wird durchzogen von mehreren Flussläufen und Kanälen als nahe Erholungsräume.
- Die intakte Altstadt verfügt über eine Vielfalt an Läden, Restaurants usw.
- Das Schloss Nidau bildet mit seinem dominanten Hauptturm und der Ringanlage das majestätische Eingangstor zur Altstadt. Weitere bedeutende Bauten sind die Kirche, die Stadtverwaltung, die Strandbäder Biel und Nidau, die Alpha AG, die Kartonagefabrik Brühlmann, die Schulhäuser am Kanal und Burgerbeunden.
- Hochwertige Stadträume wie die Hauptstrasse, die Schulgasse, die Weyermattstrasse und Pärke.
- Verschiedenartige Quartiere von hoher Qualität.





2 Nidau ist fast in Ordnung

Einige Gebiete in Nidau könnten an Qualität gewinnen.

- Wie können der Zugang von Biel und der Eintritt in die urbane Situation des Agglomerationskerns am Kreuzwegkreisel gestärkt werden?
- Gebiete mit verschiedenen Bautypologien und teilweise unvorteilhafter Aussenraumgestaltung / Aufenthaltsqualität: Wie kann diese gesteigert werden? Wie kann der Strassenraum besser definiert werden, so dass er vermehrt auch als Aufenthalts- und Begegnungsraum genutzt wird?
- Ortsteile mit hohem Verkehrsaufkommen, das die räumlichen Qualitäten beeinträchtigt: Wie können die Emissionen verträglicher gemacht werden? Kann der Verkehr weniger „präsent“ gemacht werden?
- Ortsteile mit Verkehrsachsen mit starker Trennwirkung: Wie können Ortsteile miteinander verbunden werden?
- Brachen und unternutzte Flächen an guten Lagen wie zum Beispiel das ehemalige Expo-Areal (AggloLac), das Gurnigelquartier (Biel Zentrum), der Mikronweg, die südliche Vorstadt: Welches Planungsvorgehen eignet sich? Was ist zu berücksichtigen (Pflichtenheft)?





Biel

Nidau

3

Nidaus bedeutende Räume

 Für Nidau sind zwei Nord-Süd-Achsen von besonders grosser Bedeutung. Beide verbinden Nidau mit Biel. Wichtig ist auch die Verbindung zum See.

- | | |
|--|----------------------------------|
| 1. Bahnhof Biel – Altstadt – Brücke | Hauptachse, hohe Öffentlichkeit |
| Südufer – Port | |
| 2. Salzhausstrasse | Vorgesehener Anschluss an die A5 |
| 3. Weyermattstrasse – Schulgasse – Strandweg | Verbindung Altstadt – See |

Die folgende Abfolge von Räumen prägt den Innenraum von Nidau:

- | | |
|----------------------------|---------------------------------|
| a. Guido-Müller-Platz | Verteiler und Vorraum für Nidau |
| b. Nördliche Vorstadt | Vestibül der Altstadt |
| c. Hauptstrasse Altstadt | Herz von Nidau |
| d. Ersatz Bibliotheksplatz | Marktplatz |
| e. Bahnhofplatz Nidau | Bahnhof |
| f. Neuer Platz „Beunden“ | Vorraum für Nidau |

 Folgende Entwicklungsgebiete bieten grosse Chancen und Risiken

- | | |
|--------------------|---------------------------------------|
| – AggloLac | Allmend, Entwicklungsgebiet |
| – Gurnigelquartier | Hoch erschlossenes Entwicklungsgebiet |

 Die Altstadt , Vorstadt Nord Herz von Nidau

 Vorstadt Süd – Beunden Restrukturierung zur urbanen Vorstadt

 Wertvolle Baugruppen (Quelle: ISOS)

- | | |
|---------------------------------|----------------------------------|
| – Gartenstadtsiedlung Hofmatten | Erhalten der Substanz |
| – Wohnsiedlung Daheim (1946) | Erhalten der Substanz |
| – Wohnsiedlung Flurweg (1954) | Erhalten der Substanz |
| – Weyermatten | Erhalten der Substanz / Struktur |

 Bahnhof

- | | |
|---------|--------------------------------------|
| – Biel | Tor zur Schweiz und zum Ausland |
| – Nidau | Anschluss an Bahnhof Biel und Region |

 Freiräume

- | | |
|------------------------------------|------------------------------------|
| – Seeufer | Erholungsraum, regionale Bedeutung |
| – Ufer von Nidau-Büren-Kanal, Zihl | Erholungsraum, lokale Bedeutung |
| – Schlosspark | Erholungsraum im Innern der Stadt |
| – Weidteilpark als Quartierpark | Erholungsraum im Quartier |
| – Burgerbeunden | Erholungsraum im Quartier |



4

Nidaus Chancen und Risiken

In bestimmten Gebieten besteht ein bedeutender Handlungsbedarf.

 Hauptachse mit sehr unterschiedlicher Qualität aufwerten und würdig gestalten:

- a Achse zum Bahnhof Biel
- b Altstadt
- d Südliche Vorstadt
- e Beunden

 Chance: Gebiete in Bewegung als grosses Potenzial für Stadtentwicklung:

- G Nidau au Lac (Agglo-Lac): Grosse, zentrale Landreserve am See
- H1 Gurnigel Süd: Hochzentrales Gebiet am Anschluss A5-Westast Biel Zentrum
- I1 Weidteile West: Verbindung der Quartierteile und Lärmschutz durch A5-Westast

 Chance: Urbanisierungspotenzial:

- C2 Altstadt im Westen ergänzen
- D1 Südliche Vorstadt strukturieren

 Chance: Verbesserte Integration des Gebietes in den Stadtkörper

- E1 Beunden zusammen führen

 Chance: Wasserfront:

- C1 Wasserfront Altstadt- Zihlstrasse
- D2 Wasserfront Nidau-Büren-Kanal
- E2 Lage am Wasser als besondere Qualität für attraktives Wohnen als neues Angebot

 Chance:

- F Den Seepark, die Seefront gestalten.

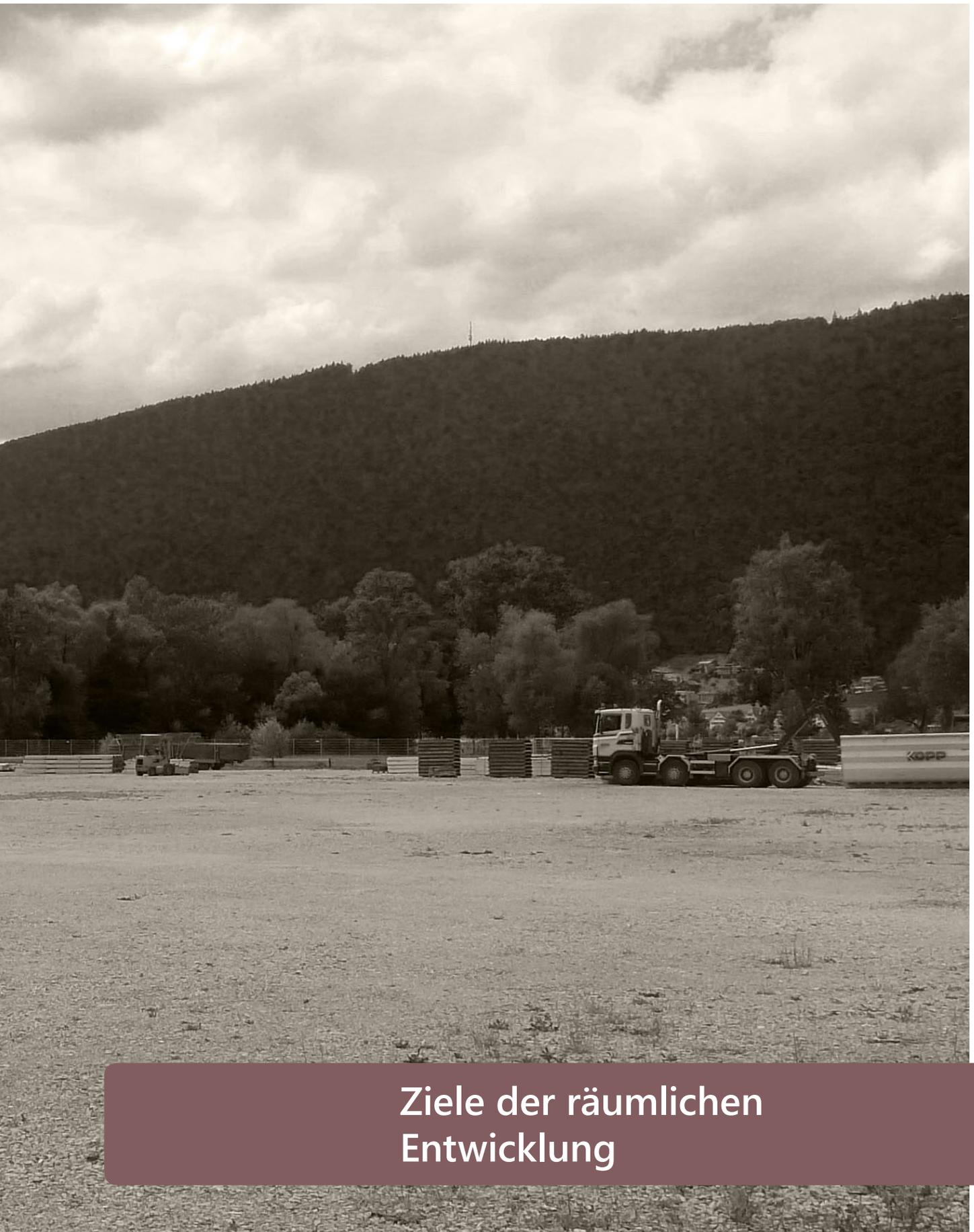
 Chancen mit grösseren Risiken:

- B Altstadt lebendig erhalten: Zentrale Nutzungen ziehen weg
- H2 Gurnigel Nord: Integration des Anschlusses A5-Westast Biel Zentrum in den Stadtkörper

 Chancen mit grösseren Risiken:

- I2 Weidteile Ost: Verbleibende Zerschneidung des Quartiers durch Einhausung A5-Westast in Halbtiefe (=Halbhochlage) möglich





Ziele der räumlichen Entwicklung



1

Nidau als Teil der Kernstadt festigen

Nidau umspannt zusammen mit Biel ein zusammenhängendes Zentrumsgebiet. Es umfasst die beiden Altstädte, die Einkaufsachsen und den Bahnhof.

Nidau versteht sich als Stadt. Es will sich als selbständiger Teil des Zentrumsgebietes festigen.

Das Zentrumsgebiet:

 ist ein Gebiet hoher Öffentlichkeit und ein Raum mit dichter Urbanisierung:

- in Richtung Biel: Einkaufsbereich
- in Richtung Nidau: Bildung, Campus, Einkaufsbereich.

 verfügt über zwei Altstädte.

 verfügt über einen gemeinsamen zentralen Bahnhof.

 bildet einen zusammenhängenden Stadtraum.

fokussiert den Einkaufsbereich entlang den Hauptachsen:

 Biel

 Nidau

- Nidau entwickelt seine Qualität in Richtung Stadt; Nidau wird baulich und räumlich mehr und mehr Stadt (urbanisiert, verdichtet).
- Aufwertung der Achse Bahnhof Biel – Altstadt als höchste Priorität, in deren Mitte das Bahnhofsareal und der Anschluss Biel Zentrum liegen.
- Ergänzen der Baubereiche entlang dieser Achse.
- Fokus Nutzung: Einkauf und Bildung.
- Enge interkommunale Zusammenarbeit und koordinierte Arbeitsteilung mit Biel und den Umlandgemeinden.

 Grossverteiler als urbane Attraktoren, Magneten und als Motoren der Urbanisierung in der Achse aktiv ansiedeln.

Umsetzung

Politische und fachliche Zusammenarbeit vor allem mit Biel

- bei Verbundprojekten,
- im Bereich der Hauptachse, im Raum der Urbanisierung und im Einkaufsbereich
- beim Regiotram,
- bei den Projekten in den Umstrukturierungs- und Verdichtungsgebieten AggloLac und Gurnigelquartier (Anschluss Biel Zentrum an die A5),
- beim Einnehmen von Standpunkten gegenüber dem Bund im Projekt A5 Westast.



2

Interventionsgebiete entwickeln

Im Siedlungsgebiet werden Interventionsgebiete ausgeschieden, die eine grössere Veränderung ermöglichen und weiter urbanisiert werden sollen – ein Beitrag zur Entwicklung nach Innen.

Bei diesen Arealen sind zwei Bedingungen erfüllt: Sie sind für Nidau bedeutend (siehe Plan der Bedeutung „Nidaus bedeutende Gebiete“ 3) und in ihnen besteht Handlungsbedarf (siehe Plan „Nidau's Chancen und Risiken“ 4). Eine grosse Zahl von Interventionsgebieten ist ausserdem hervorragend erschlossen und geniesst deshalb auch eine Bedeutung über Nidau hinaus:

----- Einflussbereich des Bahnhofs (750 m)

----- Einflussbereich des Anschlusses Biel Zentrum A5 (750 m)

A-I Interventionsgebiete; für diese werden im dritten Teil „Städtebauliches Leitbild“ vertiefende Strategien aufgezeigt.

Umstrukturierungs- und/oder Verdichtungsgebiete: Gebiete mit neuer Ausrichtung, neuer Qualität und Verdichtung; Sie liegen vor allem im Gurnigelquartier, im Gebiet Agglo-Lac und in der südlichen Vorstadt.

Altstadt: Lebendig erhalten.

Öffentliche Räume von hoher Bedeutung; hier ist eine hohe Raumqualität wichtig.

Potenzielle Umstrukturierungs- und/oder Verdichtungsgebiete.

Qualität Weidteile steigern.

- Umsetzung**
- Vorgehensstrategie aufzeigen.
 - Struktur differenziert bestimmen. Mit Qualitätsverfahren die städtebaulich richtige Struktur – Überbauung, Freiraum, Erschliessung – entwickeln.
 - Darauf gestützt die Zonierung vornehmen.
 - Keine vorgängige Nutzungsintensivierung.



3 Gebiete in Ruhe erhalten

Neben Gebieten in Veränderung sind für das Heimischsein in Nidau auch Bereiche wichtig, in denen sich nur wenig verändert.

Die Gebiete in Ruhe unterliegen keiner grösseren Veränderung. Deren unterschiedliche Siedlungsstrukturen sollen erhalten bleiben und in ihren spezifischen Qualitäten gestärkt werden.

Gebiete in Ruhe

In grossen Teilen der Wohn- und Mischgebiete wird keine grundsätzliche Veränderung der Siedlungsstruktur angestrebt. Hier stehen Auffüllung, Siedlungserneuerung und massvolle Verdichtung im Rahmen der vorliegenden typologischen Spielregeln im Vordergrund. Die vorhandene Durchgrünung soll erhalten werden.

Wertvolle Quartiere (Gebiete in Ruhe)

Die wertvollen Quartiere sollen in ihrem heutigen, stark durchgrüntem Charakter erhalten und qualitativ weiterentwickelt werden. Eine massvolle innere Verdichtung unter Wahrung des Gesamtcharakters ist möglich. Eine grundsätzliche Veränderung der Siedlungsstruktur ist jedoch unerwünscht.

Die Strassen sind als Begegnungs-, Spiel- und Aufenthaltsflächen zu gestalten.

Ein einfacher Rückbau des Strassenraumes erlaubt die Ausrichtung der Strasse als Begegnungs-, Spiel- und Aufenthaltsort.

Umsetzung Bauweise und Zonierung gemäss Bestand.



4 Verkehr für Urbanität nutzen

Die verkehrlichen Angebote sollen genutzt und optimiert, ihre Nachteile minimiert werden.



Motorisierter Individualverkehr

- A5 Westast realisieren, Qualität des Anschlusses Biel Zentrum nutzen. 
- Keltenstrasse als flankierende Massnahme zur A5 vorgängig realisieren.
- Verkehrsbelastung und Gefährdung minimieren durch Erhöhung des Durchfahrtswiderstandes für MIV und LKW-Verkehr; insbesondere den LKW-Anteil unter Nutzung des A5 Westasts deutlich reduzieren.
- Steigerung der urbanen Gestalt, gute Strassenraumgestaltung.
- Parkplätze in der Hauptstrasse und in der Zihlstrasse reorganisieren; verschieben
- Anschluss Porttunnel gut einbinden. 



Tram, Öffentlicher Verkehr

- Es wird ein Trambetrieb statt Eisenbahnbetrieb (rechtlich und räumlich) auf dem gesamten bestehenden Trasse von Nidau angestrebt. Das Projekt Regiotram wird unterstützt. Beispiele für den Trambetrieb sind: Forchbahn ZH, Bipperlisi SO.
- Erhöhung des ÖV-Anteils insbesondere beim Einkaufs- und Pendlerverkehr.
- Gute ÖV-Erschliessung sicherstellen.
- Ausschöpfen des Tram-Potenzials für das Gewerbe.



Langsamverkehr

- Erhöhung des Langsamverkehrsanteils beim Einkaufs- und Pendlerverkehr.
- Einkauf in der Altstadt attraktivieren.
- Sichere, komfortable und direkte Verbindungen an die Bahnhöfe Nidau und Biel.
- Langsamverkehrsfreundliche Durchwegung und Durchlässigkeit der gesamten Siedlung sicher stellen bzw. erhöhen.
- Attraktive Erholungswege für Zufussgehende und Velo fahrende.
- Achse Genossenschaftsstrasse über Gnägilochbrüggli an die Altstadt anbinden und weiter über die Weyermattstrasse an den Bielersee (Wunschlinie).
- Die öffentliche Sicherheit wird im Aussenraum gewährleistet. An einzelnen Orten ist das Sicherheitsempfinden nicht für alle Menschen genügend.
- Unterführungen mit ungenügendem Sicherheitsgefühl sollen verbessert werden.

Umsetzung

- Politischer Einsatz für eine gute Einordnung des Anschlusses Biel Zentrum.
- Politischer Einsatz für einen Trambetrieb gemäss obigen Prioritäten.
- Umsetzen der flankierenden Massnahmen zum Westast A5.



5

Freiraumqualitäten ausprägen

Es wird eine stimmige Durchgrünung im gesamten Siedlungsgebiet angestrebt.

Die reich vorhandenen unterschiedlichen Eigenschaften des Aussenraumes, wie sie im Plan „Nidau's bedeutende Gebiete“ (Nidau 3) differenziert werden, sollen weiter entwickelt und in Wert gesetzt werden.

Alle Interventionen im Freiraum sollen die Lesbarkeit der örtlichen Eigenschaften stärken.



Seepark

- Es wird ein zusammenhängender Seepark von Biel - Nidau - Ipsach angestrebt.
- Für das Strandbad Nidau wird eine ganztägige Nutzung gesucht. Die Machbarkeit wird abgeklärt.
- Darin soll eine durchgehende Uferpromenade, gleich einer Perlenkette, verschiedene Räume, Nutzungen und Stimmungen aneinander reihen (offener Park in Biel, urbaner Park am See in Biel, Hafenspark in Nidau, Seemätteli als Waldbadi, usw.). Die Durchwegung soll möglichst direkt sein. Der Seeuferzugang soll möglichst an vielen Stellen möglich sein.
- Die Seefront soll bewusst gestaltet werden.
- Die Achse Weyerstattstrasse als Zugang zum Seepark gestalten (Wald öffnen).



Die Fluss- und Bachufer für die Naherholung aufwerten.

- Uferweg Zihlstrasse durchgehend führen.
- Bootsanlegeplätze entlang der Zihl reorganisieren.



Ehemalige Nebenarme der Zihl als Strukturelemente prüfen.



Ehemalige Inseln, Schlosspark. Das Schloss sichtbar machen, im Park freistellen.



Grünen Ring um die Altstadt stärken und erhalten.



Städtische Quartiere mit Parks: Weidteile und Bürgerbeunden als Park.



Durchgrünte Quartiere.

Umsetzung

- Siehe im dritten Teil „Städtebauliches Leitbild“.
- Die Einzäunung des Strandbades Nidau überprüfen.
- Die Achse Weyerstattstrasse verstärken.



6 Infrastruktur

Nidau strebt eine möglichst vollständige Infrastruktur an: für alle Nutzungen, für Ruhe und für Aktion, für alle Altersschichten und gut im Ort verteilt.

Die Infrastrukturen sollen die Sicherheit der Menschen und das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung im öffentlichen Raum fördern.

Die Schulhäuser und Kindergärten genügen den Anforderungen sowohl zahlenmässig als auch in ihrer Verteilung in der Stadt.

-  Schulen
-  Kindergärten

Die Angebote für Sport genügen den Anforderungen.



Die drei Badeorte bieten drei sehr unterschiedliche Qualitäten – Strandbad Biel, Waldbad Seemätteli, Strandbad/Freibad Nidau; Es besteht kein Handlungsbedarf.



Die Tennisplätze am See sollen längerfristig an einen anderen Ort verschoben werden. Dort soll ein neuer Teil des Seeparks entstehen.



Die Fussballplätze/Spielwiesen liegen an guten Orten; Die Plätze an der Bielstrasse sollen auch nach dem Bau des Anschlusses Biel Zentrum an die A5 möglichst am bisherigen Ort bleiben oder kompensiert werden.

Die Angebote im Aussenraum genügen den Anforderungen.



Zu den Parks siehe Plan zu Kapitel 5.



Die öffentlichen Spielplätze sind in genügender Zahl und weit gehend gut über das Stadtgebiet verteilt; Zwischen Zihl, Nidau-Büren-Kanal und Altstadt fehlt ein solcher, dort wird ein öffentlicher Spielplatz angestrebt.



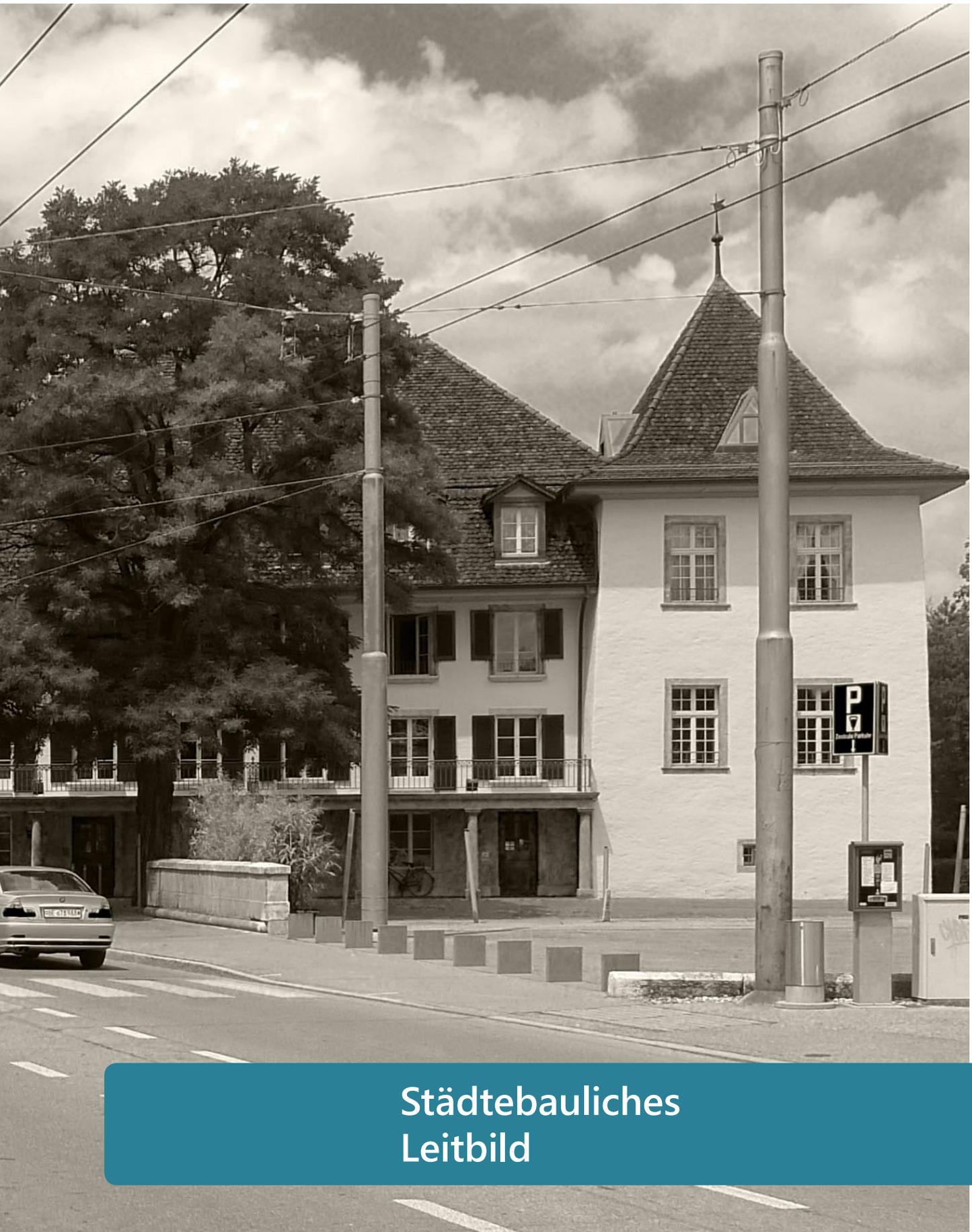
Die drei öffentlichen Feuerstellen am See sind richtig angeordnet.



Das Seemätteli wird regelmässig kontrolliert.

Umsetzung – Der Gemeinderat unterstützt den Umzug der Tennisplätze am See (Stadt Biel).





Städtebauliches Leitbild



A

Achse zum Bahnhof würdig gestalten

Zwischen Bahnhof Biel und Altstadt wird eine würdige Raumabfolge angestrebt.



Achse Bahnhof Biel – Zihl : Stadtraum von Fassade zu Fassade



Boulevard / Allee



Wichtige Raumkanten

- Bahnhof Biel als Ankunftsbild und als Kern / Nukleus (Mittelpunkt Nidau – Biel).
- Robert Walser-Platz: Urbaner Raum. Lenkung auf die Marcelin Chipot-Strasse.
- Boulevard Marcelin Chipot-Strasse: Urbane Verbindung Richtung Aarbergstrasse.
- Ausbildung des Knotens Marcelin Chipot-Strasse / Aarbergstrasse als Stadtplatz, welcher die beiden wichtigen Richtungen (Altstadt Nidau, Dr. Schneider-Strasse) vermitteln kann. Dr. Schneider-Strasse gut anbinden.
- Boulevard Aarbergstrasse bis zum Guido Müller-Platz: Strassenraum so aufwerten, dass er für den Langsamverkehr eine attraktive und sichere Verbindung in Richtung Altstadt bietet. Die den Raum prägenden Bauten aufwerten und auf die Strasse ausrichten (Schaufenster, usw.).
- Guido Müller-Platz als Umlenkung und würdigen Vorbereich zu Park, Schloss und Altstadt ausbilden; er soll die wichtigen Richtungen vermitteln und für den Langsamverkehr gut durchlässig sein.
- Das Schloss vom Guido Müller-Platz sichtbar erhalten und Sicht verbessern.



Schloss, Schlosspark, Inseli



Ehemalige Nebenarme der Zihl als Strukturelemente

- Ehemalige Schlosszihl als Strukturelement erlebbar machen
- Die frühere Aussenraumqualität der Inseli (siehe Abbildung 1896; Inseli-Areal) wieder herstellen: Bauten im Inselipark:
 - Grüninsel Schlosspark ausbilden,
 - Repräsentative Bauten und Park im ehemaligen Inseli-Areal aufwerten,
 - Schneider-Denkmal aufwerten,

Umsetzung

- Städtebaulichen Referenzplan zum Testen neuer Bauvorhaben als Ergänzung zum städtebaulichen Richtplan erstellen.



B

Altstadt lebendig erhalten

Die heutige sehr hohe Qualität der Altstadt soll erhalten und für die Zukunft bereit gemacht werden.



Altstadt

- Spürbarmachen des historischen Ensembles
- Höchste Aufmerksamkeit bei Ladeneinbauten
- Farbige Fassadenputze sorgfältig unterhalten
- Den Schutz einzelner Bauten nach ihrem individuellen architektonischen Wert und ebenso nach ihre Bedeutung für die Ganzheit.



Stadtraum von Fassade zu Fassade

- Den Altstadttraum städtisch nutzen.
- Aufwerten des Strassenraumes und Stärken des lokalen Gewerbes durch Reduktion der Belastung und der Trennwirkung des motorisierten Individualverkehrs.
- Verringerung der Präsenz des Verkehrs: Parkplätze z.T. in nahe Seitenbereiche verlagern, Tiefgarage südliche Vorstadt realisieren.
- Den Strassenraum ansprechend umgestalten (Querungsmöglichkeiten für Fussgänger, Platzsituationen bei Einmündungen, breite Trottoirs, Veloabstellplätze) und Platz für vielfältige Nutzungen bieten.
- Umsetzen flankierenden Massnahmen A5.
- Die Menge der durchfahrenden Fahrzeuge dosieren.
- Lastwagenfahrverbot einführen (Ausnahme Anlieferung).
- Den Zugang vom Bahnhof Nidau zur Altstadt möglichst attraktiv gestalten.
- Hauptstrasse als Velohauptachse stärken: Verbindung Ipsach – Nidau – Bahnhof Biel (siehe Auszug Velonetzplan).



Alte Stadtmauer erhalten.

Umsetzung

- Bei der Überarbeitung der Sonderbauvorschriften der Altstadt die Qualität sichern.



C

Altstadt ergänzen, verdichten

Gezielte Ergänzungen der Altstadt sollen diese aufwerten und neue Qualitäten schaffen.

 Wasserfront-Bebauung Altstadt - Zihlstrasse

- Die Bebauung entlang der Zihlstrasse verdichten, urbaner entwickeln. Neue Wohnbauten an der Wasserfront als neues und attraktives Segment entwickeln.
- Die Baudenkmäler erhalten.

 Ergänzungen im Westen

- Altstadt nach Westen erweitern (in erweiternder Struktur der Altstadt).

 Grünen Ring um die Altstadt entlasten

- Grünen Ring erhalten und stärken – dieser ist ein wichtiges Zeugnis der historischen Entwicklung der Stadt.
- Abbruch ehemaliges EW-Gebäude.
- Nutzungen in den Hinterhöfen überprüfen.
- Verzicht auf Bebauung des Grünen Ring um die Altstadt entlang dem Knettnauweg.

 Neuen Marktplatz als flankierende Massnahme zum Regiotram entwickeln

- Im Bereich des grünen Rings kann ein Marktplatz entstehen.
- Er ist als Teil des grünen Ringes um die Altstadt zu gestalten. Die Freifläche weist auf die frühere Situation „vor dem Stadttor“ hin.
- Er wird als offener Raum aufgefasst. Besucher, die vom Zihlkanal her kommen, erleben zuerst den Raum als gefasst und vor dem Stadttor sich öffnend. Das Stadttor bleibt aus der Bewegung der Ankommenden sichtbar.

Umsetzung

- Historische Typologie von Nebenbauten und Grünraum im grünen Ring um die Altstadt sowie entlang der Zihlstrasse klären.
- Darauf gestützt sind die Sonderbauvorschriften der Altstadt zu überarbeiten.
- Verdichtungen im Bereich der Altstadt bedingen ein Qualitätsverfahren; sie stützen sich auf die bestehende Typologie, welche sie weiter führen.
- Die Ergänzungen im Westen im Rahmen der Ortsplanung festsetzen.
- Den Marktplatz zusammen mit der südlichen Vorstadt planen (siehe „Südliche Vorstadt strukturieren“).



D

Südliche Vorstadt strukturieren

Die südliche Vorstadt ist heute wenig strukturiert. Die in dieser Offenheit liegenden Chancen sollen für eine urbane Entwicklung genutzt werden.

 Stadtraum von Fassade zu Fassade

- Einheitliche, Identität stiftende Strassenraum- und Platzgestaltung.
- Erschliessung sortieren (zum Beispiel auf den Gerberweg verzichten).
- Die Menge der durchfahrenden Fahrzeuge dosieren.
- Ein Lastwagenfahrverbot im Rahmen der A5 einführen (Ausnahme Anlieferung).
- Strassenraum aufwerten durch Reduktion der Verkehrsbelastung wie in der Altstadt.
- Den Langsamverkehr durch die Umgestaltung des Strassenraums sicher, direkt und attraktiv führen. Insbesondere Querbeziehungen durch geeignete Massnahmen verbessern z.B. am Knoten Zihlstrasse, Hauptstrasse, Balaineweg.
- ÖV ist Tram (nicht S-Bahn); das Trassee ist im Strassenraum. Der Strassenraum ist in seiner gesamten Fläche auf für Motorfahrzeuge querbar.
- Haltestelle Nidau Bahnhof für Fussgänger und Radfahrer aufwerten. Ankunftsort Nidau (ASM) stärken und als Tor zur Altstadt verdeutlichen/demonstrieren.

 Grosse Einzelbauten sind möglich (Grossverteiler resp. was in der Altstadt zu gross ist).

 Ergänzungen in der Struktur des Bestandes (Verdichtung sinnvoll).

 Pflichtbaulinien definieren den Strassenraum vorstädtisch.

 Zwischen Haltestelle Nidau und Altstadt ist der Sichtbezug sicherzustellen (durch Verschieben oder Verlängern der Haltestellen, oder mit der Lage der Baukörper).

 Bebauung der Wasserfronten

- Bebauung entlang Zihl erweitern (siehe auch Kapitel C).
- Bebauung entlang Nidau-Büren-Kanal (die Bauten sind teilweise im ISOS).

 Brücke über Nidau Büren Kanal ^{Endnote 1}; Aufwertung der Querung des Nidau-Büren-Kanals für den Langsamverkehr, insbesondere hinsichtlich Sicherheit und Attraktivität für Radverkehr. Eine Chance bietet sich mit dem Bau des Regiotrams.

Umsetzung Nach Volksabstimmung und Entscheid des Bundes über das Tram:

- Politischer Einsatz für eine Brücke mit beidseitigen Trottoirs und Radstreifen.
- Qualitätsverfahren über den Raum südliche Vorstadt; der ÖV-Knoten darf in seiner Funktion nicht behindert werden; Parkhaus prüfen.



E Beunden zusammen führen

Das Quartier Beunden erhält durch den Trambetrieb eine Chance zur besseren Durchlässigkeit und zu einer Aufwertung der öffentlichen Achsen.



Ufervegetation fortführen



Bebauung der Wasserfront

- Bebauung entlang Nidau-Büren-Kanal erweitern, ergänzen und verdichten.



Ergänzungen in der Struktur des Bestandes

- Die bestehende Struktur des Quartiers – Park, Bauten, Wege und Strassen im Park – weiter entwickeln.
- Raumdurchlässigkeit im Quartier erhalten und weiter entwickeln.



Bereich Trambetrieb, Verkehrsachsen bündeln

- Im dargestellten Bereich wird ein Trambetrieb angestrebt (heute S-Bahn).
- Damit wird die bestehende Struktur auf diesen Bereich ausgedehnt. Die bestehen sechs parallelen Achsen (Fussweg, Beundenring, Trottoir/Perron, Trasse Tram, Mikronweg, Ipsachstrasse) reduzieren und im Park frei stellen.
- Durchlässigkeit für Langsamverkehr erhöhen: Flächige Querung über Tramgleise zwischen Wohn- und Arbeitsgebiet Beunden im ganzen Bereich sicherstellen.
- Verkehrsbelastung gering halten: keine MIV-Anbindung an weitere Quartiere.



Ergänzungen in der Struktur des gewerblichen Bestandes.



Stadtraum von Fassade zu Fassade



Boulevard / Allee

- Im Bereich der Gemeindegrenze mit Bauten einen Stadtplatz / -knoten definieren.
- Die Hauptstrasse als Stadtraum von Fassade zu Fassade mit Boulevard definieren.
- Anschluss A5 Porttunnel optimal in die bestehende Struktur einbinden (Halbkreisel!).



Wichtige Raumkanten definieren den Strassenraum

- Umsetzung**
- Im "Bereich Trambetrieb" neue Raumtypologie mit Studienauftrag entwickeln.
 - Im Gebiet Mikronweg bei Bedarf eine Urbanisierung und Verdichtung in der Struktur des Bestandes ermöglichen. Mit Qualitätsverfahren die städtebaulich richtige Struktur entwickeln. Darauf gestützt die Zonierung vornehmen.



F

Den Seepark, die Seefront gestalten

Der Raum am See ist in drei Schichten gegliedert: der See, der Seepark, die Stadt. Die Qualitäten sollen gestärkt werden.

Die Stadt bildet gegenüber dem See eine Art Fassade oder Front. Diese Seefront soll gezielt gestaltet und als Rückgrat des Raumes vervollständigt werden:

 Mögliche Seefront (Raumkanten, den Seeraum begrenzende „Fassaden“)

 Stadtkörper

 Mit Neubauten die Seefront klären (die genaue Lage prüfen)

Der Seepark wird von einer durchgehenden Uferpromenade und einigen parallelen Wegen durchquert.

 Uferpromenade

– Die Uferpromenade soll mit einer gestalteten Abfolge verschiedener Nutzungen und Räume aufgewertet werden:

 Temporäres Strandbad und Sandstrand im Park des Seeland Gymnasiums Biel

 Offener Park des Seeland Gymnasiums Biel

 Place du Joran: Städtischer Park am See mit geometrischer Bepflanzung

 Strandbad Biel, Sandstrand – Stadtkante Nidau (AggloLac)

 Bootshafen Nidau: Städtischer Raum, Hafepark, Restaurants

 Der Raum der heutigen Tennisplätze soll Teil des Seeparks werden

 Offener Parkraum Seemätteli: Baden am Waldrand, Grill; Ev. Badstubezahl im Bereich des Parks wieder herstellen.

 Strandbad Nidau, Steine

 Seespitz Oberer Kanalweg Nidau und Bürgerallee Ipsach.

 Wichtige bestehende Bauten vor oder hinter der Seefront

 Vorgelagerte Einzelbauten und Baugruppen im Seepark

- Umsetzung**
- Im Ideenwettbewerb die Seefront klären. Soll der Stadtkörper nahe an den See reichen? Als flüssige Front, bis zum ursprünglichen Ufer vor der Seeabsenkung oder anders? Bauhöhen?
 - Die Planung AggloLac mit dem Seepark abstimmen.
 - Separate Wegführung für Velos und Fussgänger/-innen prüfen.



a

b

c

d

G

Nidau au Lac entwickeln (AGGLOlac)

Die Brachen und unternutzten Areale sollen an dieser hervorragenden Lage am See und in nächster Nähe zur Eisenbahn und zur A5 aufgewertet und dicht genutzt werden; dies im Sinne einer Entwicklung nach Innen.



Potenzielle Baubereiche

- Das Gebiet AGGLOlac genießt Priorität und soll schnell realisiert werden.
- Die Baustruktur, der Freiraum und die Durchwegung sollen eine gute Einbindung in den Stadtkörper sichern und die unterschiedlichen Bezüge zum Wasser nutzen.
- Die Planung soll einen positiven Beitrag zum Seepark und der Seefront leisten.



Perimeter des Ideenwettbewerbs



Der Ideenwettbewerb soll zeigen wie und wo eine neue Allmend geschaffen werden kann.



Ehemalige Lage des Seeufers und der Nebenarme der Zihl (Stand um 1800/1850)

- Die ehemaligen Nebenarme der Zihl im engeren Bereich von AGGLOlac
 - a) Einstige Gwerdtmattenzihl (?)
 - b) Einstige Schlosszihl, Vogelstaudenzihl
 - c) Einstige Badstubenzihl
 - d) Einstiger Schlossgraben.
- Vor allem ihre Gestaltung im Schnitt im Zusammenhang mit der künftigen Bebauung ist genau zu prüfen (der Seespiegel wurde bei der ersten Juragewässerkorrektur von 1868-1891 um 2.20m abgesenkt und die Zihl-Nebenarme verlandeten damit weit gehend).

Umsetzung

- Der Ideenwettbewerb soll aufzeigen:
 - Die städtebaulich richtige Struktur bestimmen.
 - Stadt am See: Eine stimmige Lage der Seefront weiter entwickeln.
 - Einen Platz am See, am Nebenarm der Zihl schaffen.
 - Der Bezug der Bauten zu den verschiedenen Gewässern (See, Zihl, Nebenarme) soll die Vielfalt ausschöpfen: a) im Grundriss (z.B. Haus an der Strasse am Wasser oder Haus direkt am Wasser) und b) im Niveau zum Wasser.
 - Kann der historische Bezug von Nidau zum See wieder aktualisiert werden?
- Nach Klärung dieser Fragen die Zonierung vornehmen.



H

Anschluss Biel Zentrum zähmen

Der Anschluss der A5 soll als städtebauliche Chance genutzt und die Nachteile minimiert werden.



Auch beim Anschluss an die A5 ist der Strassenraum von Fassade zu Fassade als Stadtraum zu gestalten, als Boulevard / Allee.

- Der Westanschluss der A5 darf keine neue grosse Wunde in den Stadtkörper schlagen. Deshalb unterstützt der Gemeinderat den Ansatz Salzhausstrasse².
- Städtebaulich³ / Stadträumlich ausgerichtete Integration der Autobahn und der Anschlüsse. Es ist eine optimale Gestaltung zu suchen.
- Beschränkung der Offenhaltung der Stammlinie A5 auf das lüftungstechnisch erforderliche Mass⁴; Öffnung möglichst weit im Westen ansetzen.
- Keine Attraktivitätssteigerung in Richtung Altstadt durch den Anschluss Biel Zentrum.
- Neudefinition des Erschliessungssystems.
- Stärken der Achse Schlachthaus – Keltenstrasse – Bahnhofgebiet Nidau.



Das Quartier wird mit dem neuen Anschluss und dem Bahnhof hoch zentral und hoch erschlossen; Es soll für eine städtebauliche Entwicklung genutzt werden; es soll möglichst viel Stadt geschaffen werden.

- Differenzierte, bzw. etappierte Transformation des Quartiers um die Gurnigelstrasse.
- Umfassende Neustrukturierung des Bereichs Schlachthaus.

Weitere:

- Das sich bietende Potenzial zur Beruhigung des Verkehrs (flankierende Massnahmen) wird ausgenutzt.
- Gute Einbindung des Anschlusses Seedorf in den Freiraum (gehört zum zusammenhängenden Freiraum See).

Umsetzung

- Städtebauliche und verkehrliche Optimierung des Projektes A5 Westast als Richtplan:
 - Aufzeigen der verschiedenen, möglichen Siedlungstypologien.
 - Den Guido-Müller-Platz als Aufenthaltsraum und als attraktiv gestalteter Vorraum zur Stadt gestalten – entrümpeln.



I

Quartier Weidteile zusammenbinden

Die mit der Einhausung der heutigen Hochleistungsstrasse entstehenden Chancen sollen genutzt werden: Aufwertung des Wohnens durch Lärmschutz, Aufwertung der Grünräume und Verkehrsflächen. Die Trennwirkung der Autostrasse soll reduziert werden und die Einhausung darf diese nicht noch verstärken.

Politische Stossrichtung:

- Aufwerten des Quartiers möglichst tiefe Lage und Einhausung A5⁵.



Wichtige Querungsachsen

- Funktionale Durchlässigkeit im Quartier erhalten (Wegquerung).
- Möglichst ebenerdige Querung im Bereich der Achse Keltenstrasse.
- Möglichst ebenerdige Querung im Bereich der Achse Römerstrasse / Guglerstrasse durch partielle Tieferlegung der A5 prüfen.



Parkbereich, Bauten im Park



Zusammenhängender Zwischenraum

- Die bestehende Struktur des Quartiers – Park, Bauten im Park – weiter entwickeln; den Zwischenraum und den Raumzusammenhang erhalten.
- Quartierpark Weidteile entwickeln.
- Neugestaltung⁶ der Hofräume durch Ausnützen der durch die Tieferlegung der Autobahn eröffneten Spielräume.
- Aufwertung der Strassenräume Biel-Strasse und Lyss-Strasse.
- Gezielte Erneuerung der Siedlungsstruktur.
- Anlage einer öffentlichen Grünfläche bzw. Erhalt der Sportfläche.
- Gestaltung der Oberfläche des Autobahnkörpers als Freiraum für öffentliche Längs- und Querverbindungen sowie teilweise private oder halbprivate Nutzungen.
- Gezielte Neugestaltung der Siedlungsstrukturen mit dem Ziel einer räumlichen Fassung des Autobahnkörpers.
- Schaffung einer öffentlichen Freifläche zwischen Mooswald und Heideweg, Nutzung Ersatz Sportflächen Biel-Strasse.

Umsetzung

- Qualitätsverfahren für die Umgestaltung des Quartiers Weidteile.
- Der Gemeinderat setzt sich für einen möglichst tief liegenden Tunnel ein.
- Eine neue Sammelstrasse Allmendstrasse-Römerstrasse als Option prüfen.

Endnoten

¹ Es bestehen derzeit zwei Fahrstreifen über die Brücke, die vom MIV und Radverkehr gemeinsam genützt wird. Die ASM-Bahn verkehrt im Eigentrassee auf der westlichen Seite der Brücke, während auf der östlichen Seite ein Trottoir vorhanden ist.

² Ausschnitt aus dem Jurybericht: Um die städtebauliche Herausforderung möglichst optimal erfüllen zu können, soll der Lösungsansatz mit einem in den Verlauf der Salzhausstrasse verschobenen Anschluss Bienne Centre vertieft bearbeitet werden. (vgl. Abb. 1). Sollte sich diese Anschlusslösung als nicht zweckmässig erweisen, wird die Weiterbehandlung einer in einen Freiraum integrierten Anschlussgestaltung (vgl. Abb. 2) empfohlen.

³ Kursiv dargestellte Texte: Quelle: Richtplan Städtebau A5-Westast (13. Februar 2012)

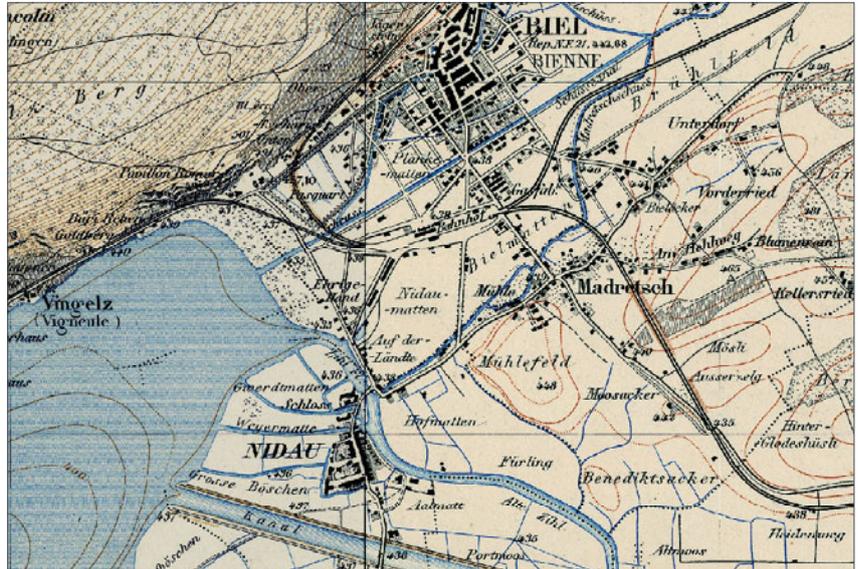
⁴ Minimaler Verlust von Stadtraum: Tunnel maximieren.

⁵ Halbtieflage sehr ungünstig: Verbindung Quartierteile geschwächt, Aussenraumqualität und Wohnqualität im EG sind fraglich.

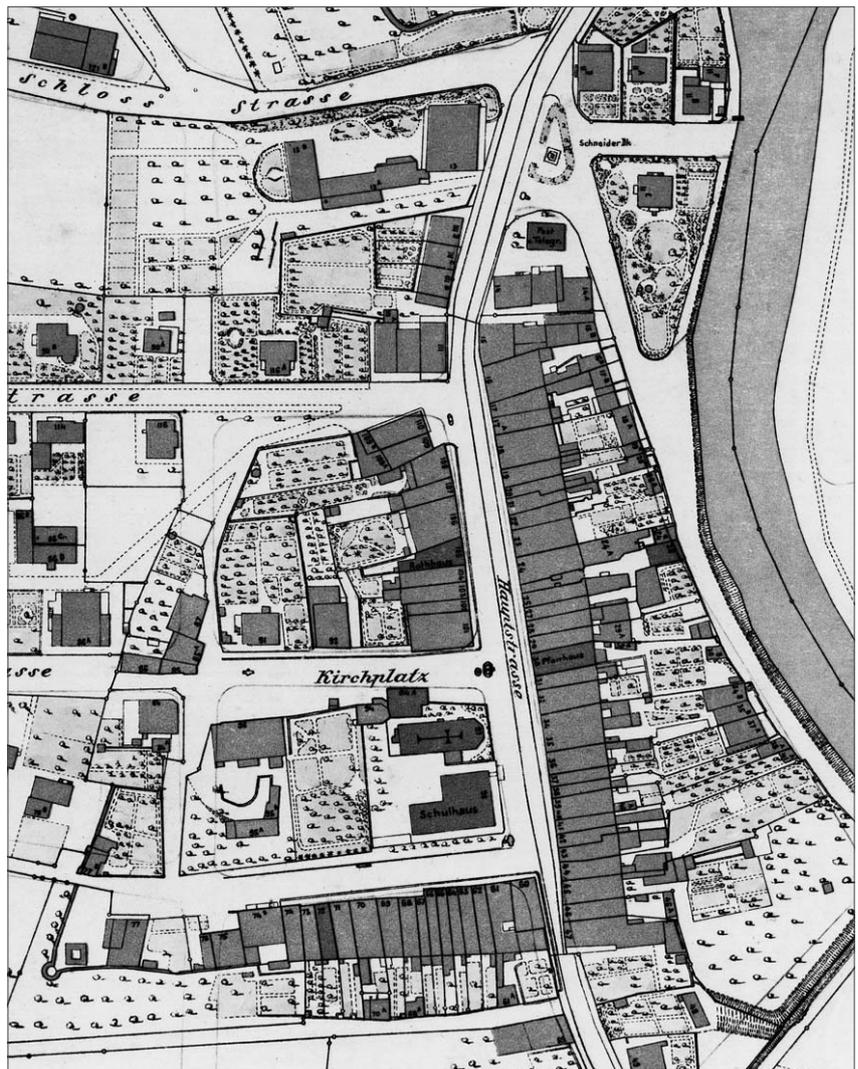
⁶ Kursiv dargestellte Texte: Quelle: Richtplan Städtebau A5-Westast (13. Februar 2012)

Anhang - Historische Pläne

Siegfriedkarte 1878

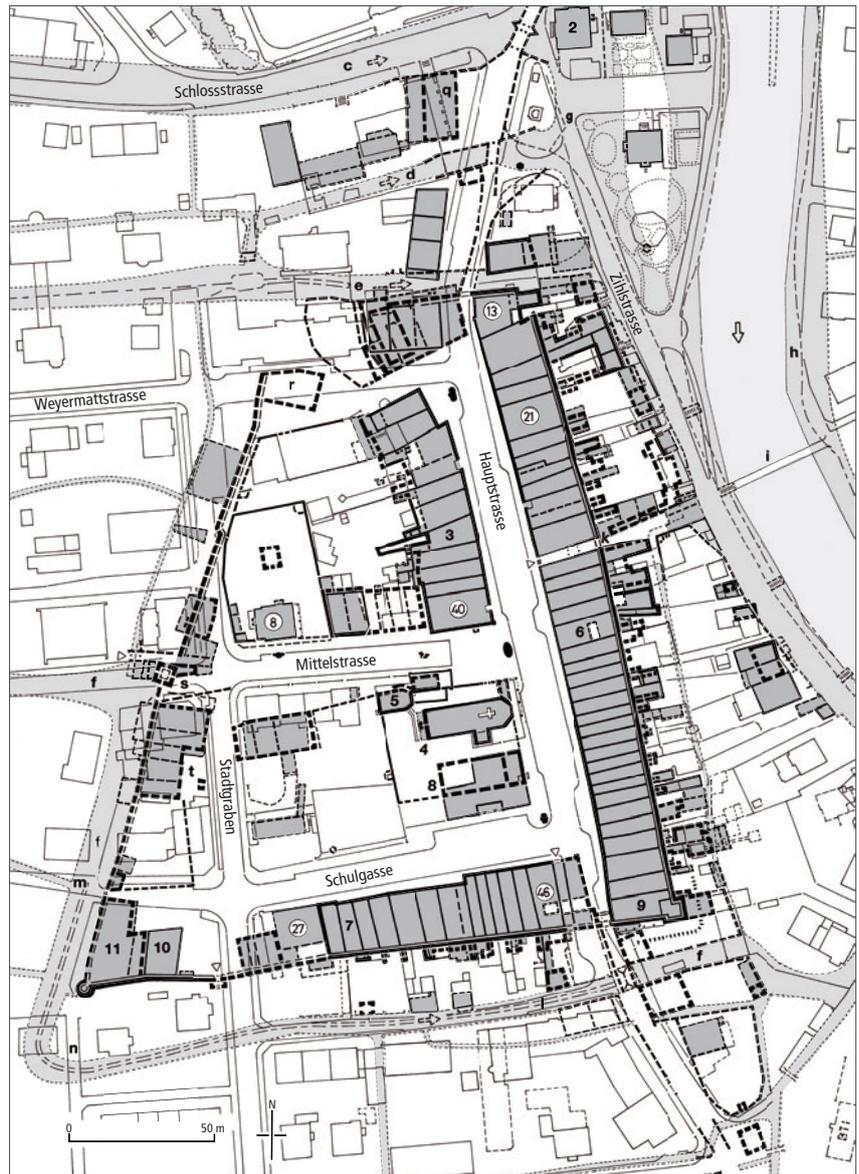


Nidau, Städtchen.
Ausschnitt aus dem (farbig)
gedruckten Übersichtsplan 1:2000
von 1909.



Quellen für Pläne:
Gesellschaft für Schweizerische Kunstge-
schichte GSK: Die Kunstdenkmäler des Kan-
tons Bern Land III; Der Amtsbezirk Nidau 2.
Teil; S. 52-55.; Geoportal des Bundes - geo.
admin.ch

Altstadt: Situation 19. Jh im überlagert mit aktuellem Ortsplan

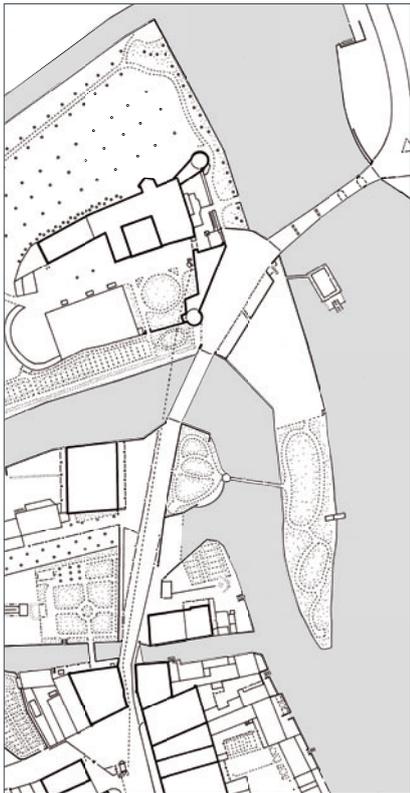


Starker Strich: Baubestand um 1800. **Verdoppelung:** ehemalige Ringmauern.

Graueraster: Baubestand 1896. **Dünnster Strich:** modern. **Zwei hellere Raster:** Einstige Wasserläufe und höherer Stand der Grossen Zihl vor der ersten Juragewässerkorrektur; heutige «Alte Zihl».

Auswahl von Hausnummern in Kreisen: – 2 Hauptstrasse 7. – 3 Rathaus (Hauptstrasse 32). – 4 Kirche. – 5 Nikolauskapelle. – 6 Ehem. Pfarrhaus, vor dem Spital (Hauptstrasse 43). – 7 Ehem. Helferei (Schulgasse 23). – 8 Ehem. Schulhaus (vordem Kornhaus), jetzt Stadtverwaltung (Schulgasse 2). – 9 Hauptstrasse 73: ehem. Eckturm. – 10 Ehem. Ziegler-Wohnhaus (Strandweg 1). – 11 Ziegelhütenturm und einstige Ziegelhütte, dort Durchgangstörchen.

c Einstige Schlosszihl. – **d** Kleiner Zihl-Nebenarm, aufgefüllt M. 19. Jh. – **e** Einstige Badstubenzihl oder auch Kleine Zihl. – **f** Stadtgraben-, Ziegelhütten-, Knettnauzihl. – **g** Schneider-Denkmal, einstiges «Inseli»-Areal. – **h** Reckweg, Hofmattenquartier. – **i** Sog. Bogenbrüggli. – **k** Schalgässchen beim «Kreuz» (Hauptstrasse 33). – **l** Knettnauweg anstelle von f. – **m** Strandweg. – **n** Turmweg. – **q** Einstige Schloss-scheune, «Doktorhaus» (heute Bankgebäude, Hauptstrasse 10). – **r** Einstiges Kornhaus in der Stadtmauerecke. – **s** Pappersturm. – **t** Stadtliegenschaften, «Kampfring», «Chriesviertel».



Nördliche Vorstadt
 Starker Strich: Baubestand um 1800.
 Grauraster: Baubestand 1896.

Dünster Strich: modern.
Zwei hellere Raster: einstige Wasserläufe
 und höherer Stand der Grossen Zihl vor
 der ersten Juragewässerkorrektur; heutige
 «Alte Zihl».

Schloss und Umgebung:
 Ausschnitt aus dem Plan von 1869. Umzeichnung.

1 Schloss. – Hauptstrasse 7.
a Einstige Madretschschüss. – **b** Einstiger Schlossgraben. – **c** Schloss-, Schlossscheuer-,
 Mühleruns- oder Vogelstaudenzihl. – **d** Kleiner Zihl-Nebenarm, aufgefüllt M. 19. Jh. – **g**
 Schneider-Denkmal, einstiges «Inseli»-Areal. – **h** Reckweg, Hofmattenquartier. – **o** Einsti-
 gies Salzhaus, Ländteplatz. – **p** Zugehöriges Wachthaus. – **q** Einstige Schlossscheune,
 «Doktorhaus» (heute Bankgebäude, Hauptstrasse 10).

